Schulung und Weiterbildung im Mittelpunkt

Autor(en): **Eggimann, Ernst W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **BKGV-Information**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft 57

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-954598

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

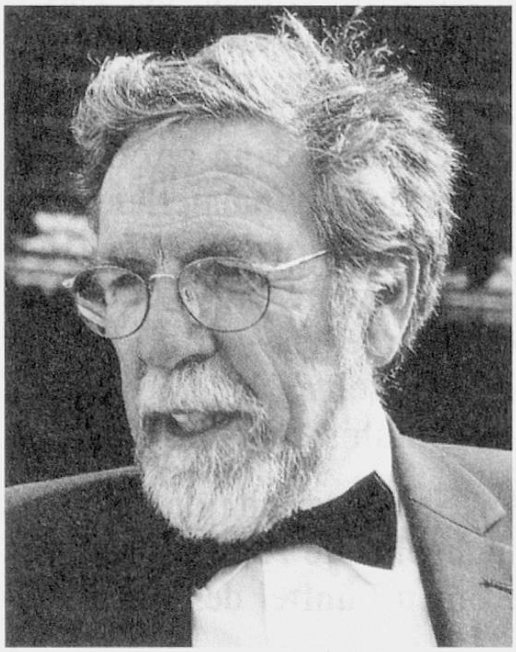
Schulung und Weiterbildung im Mittelpunkt

Von Ernst W. Eggimann

Schon immer – und zunehmend in dem seit dem letzten Verbandsjubiläum vor 25 Jahren vergangenen Zeitabschnitt – machte nebst der Nachwuchsfrage der Dirigentenmangel den Gesangvereinen und damit den Chorvereinigungen und dem kantonalen Verband zu schaffen. Das führte zu einer Verstärkung und Vertiefung der Kurstätigkeit

In den Achtzigerjahren entstand ein neues Kurskonzept mit drei Ausbildungsstufen. Deren erste wurde den Kreisverbänden zugeteilt: Schnupperkurse, dafür gedacht, Frauen und Männern, die an der Chorleiteraufgabe interessiert sind, die Schwellenangst vor dem Einstieg in den Dirigentenkurs zu nehmen. Zur Sache allein des Kantonalverbandes erklärt wurden die Dirigentenkurse 1 und 2 (1 der Grund-, 2 der Fortsetzungskurs). Für die hauptsächlich der Stimmbildung und Chorschulung gewidmete Kurstätigkeit der Kreisverbände (in den heute geltenden Verbandssatzungen Chorvereinigungen genannt) wurde ein Kursprotokoll geschaffen, dessen Aushändigung die Genehmigung des Kursprogramms durch die Musikkommission des BKGV voraussetzt..

Einwöchige Chorleiterkurse führte der BKGV seit 1985 jedes Jahr durch. Die Teilnehmerzahl von 57 im Kurs 1987 auf der Bäregg bei Langnau, wo die damalige Landwirtschaftsschule die Unterrichtsräume im Sommer kurz nicht selber brauchte und dem BKGV überlassen konnte, wurde seither nicht mehr erreicht. Weniger Teilnehmende als gewohnt zählte 1994 auch die Kurswoche auf dem Schwand in Münsingen, wo der BKGV seither Gastrecht hat. Im Jahresbericht



Hugo Knuchel, Lehrer in Utzenstorf,

seit 1974 Mitglied und seit 1986 Präsident der Musikkommission des BKGV, schuf 1975 die erste Arbeitsmappe für Chorschulen.
Sie wurde nicht nur in den Chorschulen, die aus den einstigen Stimmbildungskursen hervorgingen, verwendet, sondern auch in der Grundausbildung von Chorleiterinnen und -leitern.
Im vergangenen Jahrzehnt entstand dann ein neues Kurslehrmittel: das «ABC der Chorleitung». Dieses wurde geschaffen von den drei Musikkommissionsmitgliedern Hans Häsler (Vorgänger Hugo Knuchels im Präsidium), Annette Balmer und Roland Linder. Es beinhaltet Musiklehre, Dirigieren, chorische Stimmbildung und eine Mini-Lektion über Musik von A bis Z.

1995/96 bedauerte der Kantonalpräsident, Otto W. Christen, nur 31 bzw. 18 Kursbesucher in den beiden Kursen 1 und 2 zusammen vermelden zu können.

Im Juli 1987 fand auf der Bäregg erstmals eine Singwoche statt, wie sie sich zur Weiterbildung und zum Gedankenaustausch frühere Kursabsolventen, die unterdessen in der Chorpraxis stehen, gewünscht hatten. Für einmal wieder standen Dirigentinnen und Dirigenten bei der Auseinandersetzung mit dem Liedstoff nicht *vor* dem Chor, sondern *im* Chor. Dem gleichen Ziel wie die Singwoche diente später ein Dirigentenwochenende im Seminar Lerbermatt, das sich aber mit nur 20 Teilnehmenden mit einem eher bescheidenen Echo begnügen musste. Eine von der Musikkommission auf der Bäregg geplante Wiederholung im Jahr darauf fiel wegen fehlenden Interessens gar ins Wasser.

Die Kurse wurden und werden von Frauen – ihr Anteil stieg laufend – und Männern aus den verschiedensten Kreisen und Berufsschichten besucht. Einst war das Dirigentenamt fast ausschliesslich eine Nebenbeschäftigung für darauf im Seminar vorbereitete Lehrer gewesen. Um Lehrerinnen und Lehrer wieder vermehrt für die Arbeit mit den Gesangvereinen zu motivieren, bot man in den Achtzigerjahren, als der Seminardirektor Dr. Ernst Grütter Kantonalpräsident war, Seminaristinnen und Seminaristen den Kursbesuch zu den halben Kosten an.

Kerngebiete in der Chorleiterausbildung, zu der selbstverständlich viel gemeinsames Singen gehört, waren zu allen Zeiten Gehörbildung, chorische Stimmbildung, Dirigieren. Was Literaturkunde, Stoffauswahl, Probengestaltung betrifft, wurde in den vergangenen Jahren immer mehr an den zeitgemässen Hang zu Musicals-, Calypso- und Bluesklängen gedacht. Deshalb hielten Melodien und Rhythmen dieser Klangwelt Einzug in die Kurse – mit Schlaginstrumenten an Stelle des Klaviers.

Hilfestellung und Beratung auch auf dem Gebiet der Vereinsführung

Nicht nur an Dirigentinnen und Dirigenten fehlt es immer mehr; auch für die Chargen in den Vereinsvorständen sind Verantwortungsträger und Zugpferde schwerer zu finden als früher. Zum einen, weil man das Freizeitopfer nicht auf sich nehmen will, zum andern, weil man sich vor der Last der Aufgabe scheut. Um diese Schwellenangst abzubauen, wurden – vornehmlich in den regionalen Chorvereinigungen – Kurse für die Vereinsführung veranstaltet, an denen alle organisatorischen, technischen, rechtlichen und sonstigen Fragen eines geordneten Vereinslebens aufs Tapet kamen. Als Referenten stellten sich erfahrene Chargenträger aus Kantonalvorstand und Musikkommission zur Verfügung. Aus diesem Kurssegment ist als Instrument für die Vereinsführung die Arbeitsmappe hervorgegangen, die heute Präsident(in) und Dirigent(in) eines jeden Vereins besitzen. Darin wird alles aufbewahrt, was an Mitteilungen, Weisungen und dergleichen hereinkommt.